Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.

Görlitzer  Anzeiger.

№. 83. Sonntag, den 18. Juli **1852.**

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Am 14. d. M. ist der Kaiser von Rußland nebst Familie, begleitet von Sr. Maj. dem Könige, dem Prinzen von Preußen und den Prinzen Karl und Albrecht nach Swinemünde abgereist, um von da die Rückreise nach Petersburg fortzusetzen. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin am 13. d. M. ist geräuschlos gefeiert worden, da der Gesundheitszustand derselben keine Anstrengung verstattet. — Ueber die Zollvereinsfrage hört man Vieles und wenig Erfreuliches. Hessen-Darmstadt hat Abgeordnete nach Kissingen geschickt, wo der baierische Minister v. d. Pfordten nochmals die süddeutschen Staaten bearbeiten will, daß sie den Zollverein fallen lassen. Die sächsische Regierung erklärt durch ihre Blätter das ununterbrochene Einverständniß mit Baiern. Baden soll jetzt mehr zu Preußen neigen. Oesterreich will gar nicht mehr mit Preußen verhandeln. — Man vernimmt mit Freuden, daß Se. Majestät der König den von den Dänen aus Kiel vertriebenen Professoren große Theilnahme schenkt und hofft auf deren Anstellung an preußischen Universitäten. Einen davon, den Professor Samver, hat der großherzige Herzog von Gotha als Bibliothekar im Schlosse angestellt. Die Sammlungen zur Unterstützung der Vertriebenen haben einen guten Erfolg. — Der evangelischen Kirche zu Neusohl in Ungarn hat Se. Maj. der König ein schönes Altarbild zum Geschenk gemacht. — Der Herzog v. Braunschweig ist sofort nach seiner Residenz abgereist. — Aus China sind Nachrichten angelangt, wonach die Rebellion noch fortdauert. Die Insurgenten hatten sich der Stadt Kewelin bemächtigt. — Die Kreuzzeitung ist bereits zweimal mit Beschlag belegt worden. Das ministerielle Blatt „Die Zeit" sagt, es sei deshalb geschehen, weil die der Junkerpartei dienende Kreuzzeitung die Regierung verdächtigen wolle: als könne sie geneigt sein, in der Zollvereinsfrage nachzugeben und Preußens Ehre und Ansehen zu schwächen. — Se. K. Hoheit der Prinzregent Friedrich von Baden stattete heute dem Herrn Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Zu einem Diner, welches Se. Königl. Hoheit hierauf im Schlosse gab, war außer Sr. Exc. dem Herrn Ministerpräsidenten auch der Herr Kriegsminister Exc. zugezogen.

Magdeburg, 14. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin von Schweden, in Begleitung des Prinzen Gustav und einer Prinzessin, kamen gestern Nachmittag 2 Uhr von Hamburg hier an. Bei dem Aussteigen auf dem wittenberger Bahnhofe sprachen sie den Wunsch aus, die Stadt näher kennen zu lernen, an die sich so manche, auch für Schweden bedeutungsvolle historische Erinnerungen knüpfen. Sie fuhren deshalb, um in der kurzen Zeit wenigstens den merkwürdigen Theil der Stadt in Augenschein zu nehmen, auf den Vorschlag des zum Empfange gegenwärtigen Herrn Landraths und Polizeidirektors v. Gerhardt über den alten Markt, den breiten Weg hinauf, über den Domplatz nach dem Hotel zum Erzherzog Stephan, woselbst auf 3½ Uhr das Diner bestellt war. Von demselben machte der König ohne alle Begleitung noch einen Ausflug zu Fuß durch die Stadt, besichtigte die den Domplatz umgebenden Gebäude, die katholische Kirche und den Dom und kehrte dann in das Hotel zurück, woselbst der Kommandant, Herr General v. Schlegell, der Herr Landrath von Gerhardt und die beiden Direktoren der Wittenberger und Leipziger Eisenbahn, Regierungs-Assessor Mettke und Kaufmann Defoy, zur Tafel gezogen wurden. Um 5½ Uhr setzte die Königl. Familie ihre Reise auf der leipziger Bahn nach Bad Kissingen fort.

Kassel, 12. Juli. Neunzehn Mitglieder der 2 Kammer haben heute dem Ministerium einen Protest gegen die oktroyirte Verfassung mit der Erklärung übergeben, daß sie den Eid auf diese Verfassung verweigern. Hiernach ist diese Kammer auch beschlußunfähig und die Eröffnung derselben nicht wahrscheinlich.

Schweiz. Die „Basler Zeitung" bringt folgende Notiz zu Nutz und Frommen aller Derjenigen, welche Lust fühlen, in das päpstliche Heer sich anwerben zu lassen: „Gestern erschienen auf unserem Bureau drei junge Leute, ein Sachse und zwei Holsteiner, welche folgendes Schicksal gehabt hatten. In Hamburg waren sie von einem Herrn v. Sturmfels für den päpstlichen Dienst angeworben worden; nach der uns vorgewiesenen Kapitulation sollten sie die eine Hälfte des Handgeldes im Depot zu Pontarlier und die andere in der Garnison selbst erhalten. In Pontarlier angekommen, wurden sie jedoch ohne Weiteres ausgeschlossen, weil sie nicht katholisch seien; da den Leuten um das bischen Geld, wie sie sagten, ihr Glaube nicht feil war, so müssen sie nun ohne Reisemittel oder Entschädigung den Heimweg antreten. Wir erwähnen dieses Vorgangs zur Warnung, und da die Werbung namentlich in Deutschland betrieben zu werden scheint, so ersuchen wir die deutschen Blätter, davon Notiz zu nehmen, damit arme Leute sich vor Schaden hüten mögen".

Frankreich. Der Präsident hat verboten, daß bei dem Festzuge von Paris nach Straßburg zur Eisenbahneinweihung auch Damen Theil nehmen dürfen. — In Paris beseitigt man die engen gepflasterten Straßen und bringt breite chaussirte Steine an. Man will den Revolutionsmachern das Barrikadenbauen verbittern und den Truppen bequemes Terrain zum Angriffe machen. Im Uebrigen ist eine afrikanische Hitze hier und große politische Windstille.

Belgien. Es steht amtlich fest, daß das Ministerium Rogier seine Entlassung eingereicht hat.

Großbritannien und Irland. Lord Palmerston's Rede an seine Wähler erfreut sich des allgemeinen Beifalles. Er weist darin auf das Jahr 1848 hin, wo alle Stürme der Demagogie an der Festigkeit der englischen Institutionen sich brachen. Er will den Irländern die Staatshülfen nicht entzogen wissen, durch die es möglich ist, junge katholische Geistliche zu bilden, die sonst in Spanien oder Italien gebildet werden müßten. Er erklärt sich für den Freihandel. Wegen der von vielen Seiten verlangten Veränderungen der englischen Verfassung sagt er: „Ich erkläre mich für eine beschränkte konstitutionelle Monarchie. Ich will keine Republik. Ich habe gesehen, was die Republiken in anderen Ländern getrieben haben. Ich habe gesehen, daß sie nicht bestehen bleiben können und will man sie begründen, so führt es zum Militairdespotismus!" Er will die Parlamentsmitglieder auf sieben Jahre wählen. Er ist gegen die geheime Abstimmung bei den Wahlen. Er will überdies den besonnenen allmäligen Fortschritt.

Lausitzisches.

** **Rothenburg,** 14. Juli. Den 26. Mai d. J. brannte das Wohnhaus des Häuslers Nicolaus zu Dürrbach ab, in der Nacht vom 6. zum 7. Juni d. J. das Wohnhaus des Restnahrungsbesitzers Hüttig in See und am 24. Juni die Scheune des Schenkwirths Seiffert zu Bihain; die Entstehungsursachen dieser drei Brände sind nicht ermittelt worden. — Am 10. Juli d. J. ertrank der Müller Trenn in Borberg beim Baden; er hinterläßt eine Familie von 8 Kindern. — In Kunnersdorf wurde der neugewählte Pastor Herr Joachimsthal durch den Königl. Superintendenten Herrn Schulze am 19. Juni d. J. in sein neues

Amt eingeführt. — In Kodersdorf verunglückte der Brauer Heuer, indem er in die Braupfanne fiel und in Folge der erlittenen Brandwunden seinen Geist aufgab.

Einheimisches.

Amtliches Protokoll über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 16. Juli.

Abwesend die Herren: Bogner, Dobschall, Hecker, Knauth, Ad. Krause, Mattheus, Naumann, Prausnitz, Randig, Rößler, v. Stephany, Uttech, Neumann.

Herr Oberbürgermeister Jochmann eröffnete die Sitzung mit einer feierlichen Ansprache an Herrn Gemeindeverordneten Baumeister Fischer, welcher in der Sitzung des Gemeinderathes vom 2. d. M. zum unbesoldeten Stadtrath erwählt worden war, und führte denselben nach erfolgter Vereidigung als Mitglied des Gemeindevorstandes ein. — Hierauf wurde beschlossen wie folgt: 1) Gegen Aufnahme der Herren: Schneidermeister Wießner, Tuchmachermeister Prüfer, Schuhmachermeister Ecke, Adolf v. Wrochem in den Gemeindeverband findet kein Bedenken statt. — 2) Gemeinderath tritt den Vorschlägen des Magistrats über die künftige Verwendung des Grundstücks No. 1. in allen Punkten bei. — 3) Das Gesuch der verwittweten Bergtich kann nicht berücksichtigt werden. — 4) Der Antrag des Magistrats, die Anstellung des bisherigen Forstamtssekretairs Bellin als Polizeiexpedienten betreffend, wird genehmigt. — 5) Dem Inwohner Neumann in Langenau werden 5 Thlr., dem Inwohner Kublitz in Tiefenfurth 3 Thlr. als Unterstützung gewährt. — 6) Zur Verbreiterung der Brücke auf der Biesnitzer Straße werden 107 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. bewilligt. — 7) Die bei dem Jahrmarktsverkehr mehr entstandenen Kosten von 31 Thlr. 9 Sgr. werden nachbewilligt. — 8) Die Erkenntnisse in den Prozessen gegen Hirche in Nieder-Langenau und Arlt in Ober-Langenau werden zur Kenntnißnahme mitgetheilt. — 9) Der Verkauf des Thorwärterhauses an der Prager Straße wird nochmals genehmigt. — 10) Da die vor der Bekanntmachung der Einführung der Gemeindeordnung im Amtsblatte erfolgten Beschlüsse von der Königl. Regierung als nicht gültig anerkannt werden, so findet es der Gemeinderath für nothwendig, alle in den Sitzungen vom 31. Oktober 1851 bis 23. April 1852 erfolgten Beschlußnahmen nochmals zu bestätigen. — 11) Gemeinderath ist damit einverstanden, das Schullokal im Söllig'schen Hause unter den aufgestellten Bedingungen ferner zu miethen. — 12) Die durch Vertretung des erkrankten Polizeikanzlisten Eichler entstandenen Kosten von 5 Thlr. werden bewilligt.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.

Sattig, Vorsitzender. G. Apitzsch jun., Protokollführer. Döring. Andres. Bergmann.

Görlitz, 14. Juli. (Dritte Schwurgerichtssitzung.) Das Richterkollegium war das vorige.

7) Der frühere Müllergesell jetzt Tagearbeiter Karl Gottlieb Rostiz aus Zoblitz, schon dreimal wegen Diebstahls bestraft, und der Maurergesell Karl Heinrich Rostiz aus Sänitz, ein Anverwandter des Ersteren, zweimal in Untersuchung gewesen, sind wegen schweren Diebstahls, und die Wittwe Eleonore Pohl aus Zoblitz, bei welcher der Gottlieb Rostiz wohnte, wegen Hehlerei angeklagt. In der Nacht vom 4. zum 5. Febr. c. wurden dem Müller Hentschel in Dobers aus dem Mühlhause, mittelst Abreißens der Bänder am Fensterladen und Erbrechens des Fensters mit einem Stemmeisen, 5 Berl. Schffl. Waizen- und 2 Berl. Schffl. Roggenmehl entwendet. Der Verdacht fiel bald auf di- Angeklagten, jedoch wurde erst am 19. Febr. eine Haussuchung vorgenommen. Bei Gottlieb Rostiz wurde in einem Schuppen eine verschlossene Lade vorgefunden, zu welcher der Schlüssel nicht herbeigeschafft wurde, weshalb man ein Schloß vor die Schuppenthür legte. Als die Lade Nachmittags vom Schmied geöffnet wurde, überzeugte man sich, daß der Schuppen gewaltsam geöffnet, die Lade leichter und in derselben Mehl gewesen war. Bei weiterer Nachsuchung wurde auf dem Hausboden eine Quantität Mehl in zwei Säcken vorgefunden, welche der Bestohlene sammt Inhalt als die seinigen erkannte. Bei dem Heinrich Rostiz wurde nur eine kleine Quantität Mehl und in einem Schubfache ein Stemmeisen gefunden, welches genau zu den Abdrücken am Fenster des Mühlhauses paßte. Die Angeklagte Wittwe Pohl erklärt, daß der bei ihr wohnende Rostiz einige Zeit vor der Haussuchung des Nachts Mehl nach Hause gebracht, daß sie am Tage der Haussuchung — nach dem Auftrage desselben — die vorgefundenen Säcke mit dem Inhalte zwar auf dem Boden versteckt gefunden, aber keine Wissenschaft von Ausübung eines Diebstahls gehabt habe. Der Angeklagte Karl Gottlieb Rostiz wurde wegen schweren Diebstahls unter Rückfall zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt, dagegen der Karl Heinrich Rostiz wegen schweren Diebstahls und die Wittwe Pohl wegen Hehlerei freigesprochen.

8) Der Inwohner Johann Gottfried Lange aus Görlitz, 36 Jahre alt, schon bestraft, ist der versuchten Verleitung zum Meineide angeklagt. Der Bruder desselben, Traugott Lange, hatte im vorigen Jahre das Obst im Giersberg'schen Garten auf der Kohlgasse hierselbst für 40 Thlr. gepachtet und sich das Geld dazu von seinem Bruder geliehen. Der Pächter nahm aber das Obst nicht ab, weil nicht, wie Giersberg versichert hatte, für 80 Thlr. vorhanden war, sondern führte Klage gegen diesen, womit er aber nicht durchkam. Hierauf leitete Gottfried Lange, welcher dem ꝛc. Giersberg damals auf kurze Zeit 40 Thlr. geliehen hatte, weil selbiger sich in Geldnoth befand, am 6. Dezember gegen denselben Klage wegen eines Darlehns von 40 Thlr. ein. Giersberg erkannte dieses Darlehn nicht an. Der Kläger stellte den Tagearbeiter Roitsch und den Fabrikarbeiter Erbe als Zeugen gegen ihn auf, welche gesehen, daß er die 40 Thlr. ausgezahlt erhielt. Giersberg wurde hierauf zur Zurückzahlung des Darlehns verurtheilt, welches er auch zahlte. Derselbe zeigte hierauf der Königl. Staatsanwaltschaft an, daß der Viehtreiber Kilian von hier ihm gesagt habe, der Kläger Lange habe die Fabrikarbeiter Stuhldreher'schen Eheleute und den Fabrikarbeiter Wohl angegangen, für ihn gegen den Giersberg in seiner Darlehnssache zu zeugen. Dieselben werden vernommen. Die Stuhldreher'schen Eheleute sagen bei ihrer ersten Vernehmung aus, daß Gottfried Lange in ihrer Stube an der Moyser Kirmeß nur von seinem Prozesse gesprochen habe; aber bei ihrer zweiten eidlichen Vernehmung erklären dieselben, daß sie aus Furcht die Wahrheit nicht gesagt haben, welche darin bestehe, daß sie ꝛc. Lange wirklich aufgefordert habe, für ihn zu zeugen, sie auch gesehen, wie Giersberg in seiner Wohnung die 40 Thlr. Darlehn ausgezahlt erhalten habe. Ebendasselbe bezeugte auch Wohl. Gottfried Lange bestreitet dies und will nur mit ihnen von seinem Prozesse gesprochen haben. Er bezüchtigt die Zeugen, daß sie von Giersberg bestochen worden seien und will es durch seine Defensionalzeugen Tagearbeiter Roitsch und Fabrikarbeiter Erbe beweisen. Jener bezeugt, wie Giersberg den Erbe und dem Wohl im Hofe zum Gasthofe der „Sonne" Geld versprochen habe, wenn sie für ihn gegen den Gottfried Lange zeugten. Dieser weiß nichts davon zu sagen. Die übrigen Belastungs- und Entlastungszeugen sagen nichts zur Sache Wichtiges aus. Nur die Zeugen Frau Stuhldreher und Wohl wiederholen ihre gemachten Aussagen auf den geleisteten Eid. Der Tagearbeiter Roitsch wird nicht zur Eidesleistung gelassen, weil er in dem Darlehnsprozesse schon für den Lange gegen Giersberg gezeugt hatte. Die Staatsanwaltschaft beantragt das Schuldig, Justizrath Herrmann als Vertheidiger das Nichtschuldig. Die Geschworenen sprechen das Schuldig aus und die Staatsanwaltschaft beantragt 5 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen versuchter wissentlicher Verleitung zum Meineid Anderer zu 4 Jahren Zuchthaus.

** Görlitz. (Kirchen-Gemeinderäthe.) Das Amtsblatt veröffentlicht nun die Namen der Kirchengemeinderäthe in den Ortschaften: Lichtenberg, Arnsdorf, Seidenberg, Nieder-Bielau, Kohlfurt, Gruna, Hohkirch, Lissa, Penzig, Gablenz, Klitten, Leippa, Muskau, Reichwalde, Schleifa. — Das Görlitzer Statut hat noch immer die Bestätigung des Königl. Consistorii zu Breslau nicht erhalten, dürfte jedoch jetzt, wo Allerhöchsten Ortes die Aufrechterhaltung der Union der evangelischen Christen aufs Neue bestätigt worden ist, seine endliche Genehmigung finden. Jetzt, wo die Jesuiten und alle die anderen geschworenen Feinde des Protestantismus ohne Hindernisse im Lande herumziehen und den alten fanatischen Haß der Katholiken gegen die sogenannten Ketzer zu hellen Flammen anblasen dürfen — was sie allerdings nicht in den öffentlichen Predigten, sondern bei der Beichte und sonst privatim thun — jetzt wäre dem Protestantismus (was soviel sagen will, als der Kultur der Menschheit) keine tiefere Wunde beizubringen, als wenn die alte Spaltung der sogenannten Lutheraner und Reformirten wieder hergestellt werden könnte. Hierauf hat man ganz offenbar von vielen Seiten hingearbeitet, aber Gott wird das Gelingen verhüten, denn er hat in diese, von Sr. Maj. unserem hochseligen Könige so treu und warm geförderte Friedensstiftung seinen Segen gelegt, und die Union wurzelt bereits im Volke fest und unzertrennbar, so daß Gewaltanwendung nur zu noch Traurigerem führen würde — zu den sogenannten freien Gemeinden. Es ist unerklärlich, wie man auch in neuerer Zeit wieder die blutigen Beispiele, welche die Geschichte der Religionskriege darbietet, so ganz übersehen kann. Ohne die feindselige Spaltung der Lutheraner und Reformirten (Calvinisten) wäre die Schlacht am weißen Berge nicht verloren worden; nur durch das treulose Benehmen des lutherischen sächsischen Hofes konnte das protestantische Böhmen, welches unkluger Weise einen reformirten König gewählt hatte, wieder katholisirt und dreissig Jahre lang ein schaudervoller Vernichtungskrieg geführt werden, dessen Folgen noch jetzt nicht verwischt sind. Ohne diese von Fürsten und Prälaten eifrig genährte Spaltung der evangelischen Christenheit wäre die Krone Böhmen, welche die Länder Böhmen, Mähren, Schlesien und beide Lausitzen umfaßte, noch heute die Schutzmauer des Protestantismus. Nachdem Sachsen das hohe Amt der Schutzherrschaft des Protestantismus gegen die unglückselige polnische Krone verkauft hat, ist seitdem Preußen dazu berufen und hat das Amt mit Treue und Glück verwaltet. Die Krone Preußens hat keinen schöneren Edelstein in ihren Ringen. Sie darf, sie wird dessen Glanz nicht trüben lassen. Sie hat aber keinen giftigeren, zu den äußersten Mitteln der Vernichtung bereiteren und fähigeren Feind, als den Jesuitismus, zumal den, der im Schoße der evangelischen Kirche selbst wie ein Eitergeschwür aufgegangen ist und weltliche Herrschaft erringen will durch Heuchelei und Mißbrauch des Heiligsten. Darum aber wünschen wir überall die Kirchen-Gemeinde-

ordnungen: denn sie sind der beste Schutz gegen äußere und innere Feinde, sie werden die größeren Gemeindeverbände, die Synoden zur Folge haben, und da sich an denselben alsdann nicht nur die geistlichen Gemeindeglieder, sondern auch die weltlichen betheiligen werden, so wird, was der evangelischen Glaubensgenossenschaft gefehlt hat, endlich ermöglicht werden, nämlich daß das evangelische Christenvolk sich eine Verfassung giebt, welche nur Eine Grundlage des gemeinschaftlichen Glaubens anerkennt, die heilige Schrift des Neuen und Alten Testamentes, alle Menschensatzungen aber verwirft und dadurch die ewig wuchernde Wurzel des Unfriedens unter sich für immer zerstört und beseitigt. Wer bezweifeln wollte, daß auf einer großen aus den Kirchengemeinden hervorgehenden allgemeinen Synode dies die Meinung und Ueberzeugung des evangelischen Volkes sein und sich auch zur Geltung bringen werde, der kennt die Stimmung des Volkes nicht, der hat das Volk noch nicht sprechen hören, weil es noch nicht gefragt worden ist, der weiß es nicht, daß der Zwist zwischen Lutheranern, Calvinisten, Zwinglianern u. s. w. nicht im Volke, sondern in der Geistlichkeit geführt wurde. Das Volk will christliche Eintracht und kirchlichen Frieden. Dies wird es aussprechen, wenn erst durch die Gemeindeordnungen ihm zu sprechen vergönnt sein wird.

* (Feuerversicherungswesen.) Der Görlitzer Anzeiger hat früher schon wiederholt und eindringlich — aber vergeblich gegen die Theilnahme an den Privat-Feuerversicherungsgesellschaften gewarnt, weil alle diese ohne Garantie, also ohne sichern Grund und Boden, wenn immerhin aus bester Absicht errichteten Gesellschaften nicht lebensfähig waren. Männer, oft mit mehr Unternehmungsgeist als Sachverstand begabt, wußten indessen das Panier „des freien Vereinigungsrechtes" mit großem Erfolg zu handhaben, und die Privatgesellschaften wuchsen wie die Pilze, aber auch ohne dauernden Kern und mit dem Keim der Auflösung schon im Entstehen auf. Als die Königliche Regierung auf diese Gesellschaften aufmerksam wurde, konnte es auch nicht fehlen, daß die Auflösung derselben erfolgen mußte. Es haben die Versicherten sich deshalb nunmehr wieder an bestätigte Societäten wenden müssen, wo sie auch, soviel bekannt, alle möglichen Erleichterungen erfahren haben. Möchte nur recht bald die oberlausitzer ständische Feuerversicherungsgesellschaft ins Leben treten, damit die nothwendige Sicherstellung des Eigenthums alsdann der Spekulation ganz entzogen und Gegenstand wahrhaft wohlthätiger öffentlicher Anstalt werde.

* Görlitz, 14. Juli. Heute sind wiederum zwei Fälle vorgekommen, wo sich bei Trunkenbolden der Säuferwahnsinn einstellte.

* Aus dem hiesigen und den benachbarten Kreisen hört man die Klage, daß die durch Hagelschaden betroffenen und bei Gesellschaften versicherten Grundbesitzer vergeblich auf das Eintreffen der Abschätzungskommissionen harren, was dadurch erklärt wird, daß so sehr viel Anzeigen über Verhagelung bei den verschiedenen Gesellschaften eingegangen sind.

* Görlitz. (Neueste Lügenten.) Vor Zeiten gab es hier einmal eine Gesellschaft, welche sich zu dem edlen Zwecke vereinigt hatte: die Prosa der Wirklichkeit durch die Poesie der Erfindung zu würzen. Sie nannte sich die Baumgesellschaft, weil sie im Schatten eines duftigen Baumes zusammen zu kommen und zu arbeiten pflegte. Leider hat sich Niemand gefunden, der die Märchen der Tausend und Einen Nacht aufgeschrieben, welche die Baumgesellschaft unermüdlich über Stadt und Land ausgebreitet hat. Es scheint jetzt eine geheime Baumgesellschaft wieder ins Leben getreten zu sein, denn es wimmelt täglich von wundersamen Geschichten, welche mit Windesschnelle über die ganze Stadt verbreitet werden. Solch eine Wundergeschichte ist folgende: Bei einer in der Nikolaikirche aufgeführten Musik hatte man eine Anzahl Jungfrauen und Knäblein auf den Kirchboden postirt, wo sie, gleichsam wie aus den Höhen des Himmels, Engelsgesänge heruntersingen mußten. Als es nun da oben unter dem alten öden Kirchendache abendlich duster und schummrig wurde, begunnten sich die Engelein zu forchten, und siehe, plötzlich wächst eine Gestalt wie ein großer Mann aus der Dielung des Bodens und fähret dahin an der Wand und hinauf, und seine angelnden Hände ziehen feurige Linien an der Fläche des Daches, bis die Gestalt verschwindet, die Niemand wieder gesehen hat, die aber gewiß ein verzauberter Kantor ad S. Nicolaum aus langvergessenen Zeiten sein mag, den die Engelsstimmen dahinaufgerufen haben und der sich einige schöne Passagen der Musik mit seiner höllischen Tinte ans Dach geschrieben hat. — Eine zweite Lügente ist die, daß bei der Musikaufführung im Theater ein Zuhörer schwermüthig geworden, hinauf unter das Dach gegangen ist und sich dort über den Coulissen erhenkt hat. Nach vielen Wochen endlich hat man ihn entdeckt und abgeschnitten.

Publikationsblatt.

Bekanntmachung.

[3978] In Gemäßheit der Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom 8. Juni d. J.: daß Mecklenburg-Schwerin'sche Unterthanen in den Königl. Staaten zum Aufenthalte nur dann zuzulassen sind, wenn dieselben einen Heimathschein besitzen, in welchem die Verpflichtung übernommen wird, den Inhaber zu jeder Zeit wieder aufzunehmen; und daß den sich bereits im diesseitigen Staate Aufhaltenden, welche binnen einer nicht über 3 Monate hinaus zu bestimmenden Frist nicht solche Heimathscheine beibringen, die Erlaubniß zur Fortsetzung des Aufenthalts zu versagen ist, werden die sich hier aufhaltenden Betheiligten hierdurch aufgefordert, die hiernach erforderlichen Heimathscheine binnen 3 Monaten, zur Vermeidung der Ausweisung, bei uns einzureichen. Görlitz, den 12. Juli 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

Brod- und Semmel-Taxe

vom 15. Juli 1852.

Brodtaxe der zünftigen Bäckermstr., das 5 Sgr.-Brod

I. Sorte 4 Pfd. 28 Loth, das Pfd. 1 Sgr.

II. " 5 " 8 " das Pfd. 11 Pf.

Semmeltaxe derselben . . für 1 Sgr. 13 Loth.

Görlitz, den 16. Juli 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[3977] Die Viehbesitzer hierselbst werden mit Bezug auf § 8. des Regulativs vom 18. Mai 1842 hiermit aufgefordert, diejenigen Veränderungen, welche hinsichtlich ihres gegen die Viehseuche versicherten Rindviehs im Laufe des Jahres 1851/52 vorgekommen sind, binnen acht Tagen unfehlbar bei uns anzuzeigen.

Görlitz, den 15. Juli 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

[4004] Zum meistbietenden Verkaufe des der hiesigen Stadtkommune gehörigen sogen. Pfeiffer'schen Gedingehauses in Nieder-Langenau, nebst den dazu gelegten Acker- und Wiesenländereien von ungefähr 8 Morgen 81 □Ruthen, ist auf den 11. August c., Vormittags 10 Uhr, im Vorwerksgebäude zu Nieder-Langenau Termin anberaumt, zu welchem Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Eröffnung der speziellen Verkaufsbedingungen und die Vorlegung der die mitzuverkaufenden Acker- und Wiesenparzellen betreffenden Karte im Termine erfolgen wird.

Görlitz, den 12. Juli 1852.

Der Magistrat.

[3962] Die zum Ausbau der Turnhalle für den Winter-Unterricht erforderlichen Zimmerarbeiten sollen, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Unternehmungslustige werden deshalb hierdurch aufgefordert, von den auf dem Rathhause ausliegenden Bedingungen und dem Kosten-Anschlage Einsicht zu nehmen und ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift versehen:

„Submission auf den Ausbau der Turnhalle"

spätestens bis zum 21. d. M. bei uns einzureichen. Görlitz, den 13. Juli 1852.

Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

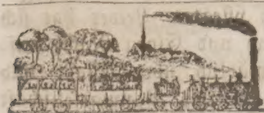
[3980] Nachdem über den Nachlaß des am 21. November a. pr. verstorbenen Gedingegärtners Elias Mühle aus Jauernick durch Verfügung vom 4. Juni c. der erbschaftliche Liquidationsproceß eröffnet und der Justizrath Herrmann der Nachlaßmasse zum Interims-Kurator und Kontradiktor bestellt worden ist, haben wir zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Ansprüche an die Nachlaßmasse einen Termin auf den 27. September a. c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter von Gliszczynski in unserem Parteienzimmer anberaumt. Alle unbekannten Gläubiger des Erblassers werden daher aufgefordert, in diesem Termine entweder in Person oder durch einen gehörig informirten und legitimirten Bevollmächtigten

zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden würden.

Den Auswärtigen werden der Justizrath Uttech und die Rechtsanwälte Scholze, Wildt und Schubert zu Bevollmächtigten vorgeschlagen.

Görlitz, den 30. Juni 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.



Sächsisch-Schlesische Staatseisenbahn u. Löbau-Zittauer Eisenbahn.

[3979] Die Tagesbillets

nach Dresden,

welche auf den Stationen und Haltepunkten der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn und Löbau-Zittauer Eisenbahn während der Dauer der

Dresdener Vogelwiese,

d. h. vom 1. August früh bis zum 8. August Abends gelöst werden, bleiben zur Rückfahrt gültig bis zum letzten Zuge des 9. August.

Außer den fahrplanmäßigen Zügen werden

Sonntag den 1. und
Sonntag den 8. August,
früh $6\frac{1}{2}$ Uhr,

Extrazüge

von Bautzen nach Dresden,

und an denselben Tagen,

Abends 9 Uhr,
von Dresden nach Görlitz,

abgefertigt, die an allen Haltepunkten zur Aufnahme und Entlassung von Personen halten werden. Wie bei den fahrplanmäßigen Zügen, haben auch bei diesen Extrazügen die Tagesbillets volle Gültigkeit.

Billets zu den Frühzügen des 1. und 8. August sind schon am Sonnabend vorher an der Billetkasse zu haben und können, sofern sie in unbeschädigtem Zustande sind, in Behinderungsfällen den Sonntag darauf gegen Rückempfangnahme des erlegten Betrages bei derselben Kasse wieder zurückgegeben werden.

Dresden, den 15. Juli 1852.

Königl. Direktion
der sächsisch-böhmischen und sächsisch-schlesischen Staats-Eisenbahnen.

v. Craushaar.

Ziegelei-Verpachtung.

[3996] Die hiesige städtische Ziegelei soll vom 1. Oktober c. ab anderweit auf sechs hinter einander folgende Jahre öffentlich an den Best- und resp. Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf Freitag, den 6. August c., Nachmittags 3 Uhr, in unserem Sessionszimmer anberaumt, zu welchem wir kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß wir uns die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten. Die Pachtbedingungen, welche vor dem Termine publizirt werden sollen, liegen schon jetzt zur Einsicht im hiesigen Polizeiamte bereit.

Schönberg, den 10. Juli 1852.

Der Magistrat.

Oeffentliche Danksagung.

[3995] Wir fühlen uns verpflichtet, dem Dominium Schönberg und den Gemeinden Nieder-Halbendorf, Bellmannsdorf, Schönbrunn, Kuhna, Küpper, Linda, Berna, Niclausdorf und Heidersdorf für die Sendung ihrer Feuerspritzen zu dem am 11. Juli, früh $1\frac{1}{2}$ Uhr, ausgebrochenen Feuer, sowie allen denen, die zur Löschung herbeigeeilt, unsere dankbare und belobende Anerkennung hiermit öffentlich auszusprechen. Schönberg, 13. Juli 1852.

Der Magistrat.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4019] Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an

Görlitz, 17. Juli 1852. **Hergesell**, Diak.

[3997] Herzlichen Dank meinen werthen Kollegen, sowie allen Freunden und Bekannten, für die Theilnahme und Unterstützung bei dem mich betroffenen Unglück. Möge der Himmel Alle vor solchem Schicksale bewahren!

August Schmidt, Tischlergesell.

[3994] **Holz-Cement,**

zur Bereitung der Häusler'schen cementirten flachen Dächer, empfiehlt **J. Eiffler.**

[3976] Ein starker schwarzer Kettenhund ist zu verkaufen Teichstraße No. 481.

Tinte,

sowie Stahlfeder-Tinte, rothe Karmin-, Cochenille- und Fernambuk-Tinte empfiehlt bestens der Buchbinder **Wallroth**

[3981] in Schönberg.

[3987] Eine große Auswahl von schwarzen und weißen Franzen und Quasten zum Ausputzen der Särge sind billig zu haben bei

C. G. Edelmann,
Bäckergasse No. 39.

[4010] Den Herren Tischlermeistern empfehle ich mein Lager von **Auffatz-Zapfen** und **Charnierbändern, Schlössern** in allen Arten, **Sperrfedern, Holzschrauben, Drahtstiften,** sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu sehr billigen Preisen.

M. Landsberg,
Obermarkt No. 130.

[4029] Frisch geräucherte Heringe bei **Th. Röver.**

Wechsel auf New-York

geben wir jederzeit zu den billigsten Coursen ab. Ebenso sind wir im Stande, durch unser Haus

Großmann Brothers in New-York

Rimessen nach allen Plätzen der vereinigten Staaten, ferner den Ankauf

amerikanischer Staatspapiere

und resp. das Incasso der Zinsen auf's Beste zu besorgen. [3685]

Gebrüder Großmann in Dresden.

[4009] **Polsternägel** in verschiedenen Größen, messingene **Geschirr- und Schraubringe, Bildernägel, Schraub- und Stiftknöpfe, Uhrfallen** rc. empfiehlt billigst

M. Landsberg,
Obermarkt No. 130.

Billigen Sirup,

das Pfund 2 Sgr., bei mehreren Pfunden noch billiger, empfiehlt

[4006] **R. Elsner.**

[4003] Schütt- und Gebundstroh ist zu verkaufen und Dünger wird gekauft beim Seilermstr. **Krüger**, No. 603.

Ein Gewinn des Thierschaufestes.

[4030] Ein neuer Dampfapparat steht wegen Mangel passender Verwendung billig zu verkaufen. Das Nähere ist im Laden Neißstraße No. 327. zu erfragen.

Rosshaare

in mehreren Sorten empfiehlt [3964]

Louis Boas,
Weber- u. Bäckergassen-Ecke No. 39.

[4018] **Leim,**

eigener Fabrik und bester Qualität, empfiehlt einem geehrten Publikum bei Bedarf zu billigen Preisen **G. Hänisch**, Weißgerbermstr. Pragerstraße No. 782.

[3804] Auf dem Dominium Leippa stehen drei außergewöhnlich starke **Eselhengste** und eine **Eselstute** zu billigem Verkauf.

[4028] Besten Leinölfirniß und Terpentinöl, sowie bestes, in Oel geriebenes Bleiweiß, in Krukeu, à 5 Pfd., und ausgewogen, empfiehlt billigst **Th. Röver.**

[4007] Aecht **franz. Weinessig** zum Einlegen der Früchte empfiehlt

R. Elsner.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta.

[3081] Diese aromatische **Zahn-Seife**, welche in Original-Packeten, à 12 Sgr., deren jedes für einen sechsmonatlichen Gebrauch ausreicht, in **Görlitz** nur bei **Wilh. Mitscher** zu haben ist, übertrifft an Zweckmäßigkeit alle andere derartige Mittel, beseitigt vollständig jeden üblen Geruch aus dem Munde, erfrischt den Athem, stärkt und befestigt das Zahnfleisch, reinigt die Zähne vollkommen, konservirt den Zahnschmelz, beugt der Fäulniß vor, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne und ist sonach das **Beste**, was man zur **Kultur** und **Konservation** der Zähne — eines so **wesentlichen** Theiles menschlicher **Schönheit** — in Anwendung bringen kann.

[4002] Ein noch brauchbarer **Kinderwagen** wird zu kaufen gesucht. Näheres Peterstraße No. 317. im Laden.

[4022] Neue billige **Stahlfedern**, für Bureau's und Schulen sich vorzüglich eignend, sowie die beliebteren von den älteren Sorten empfing ich wieder. Die Preise fangen von 6 Sgr. pro Groß an.

Goldfedern mit Diamantspitzen

erhielt ich auch bei dieser Gelegenheit eine kleine Partie und zwar versuchsweise, und empfehle dieselben, wie obige, auf das Angelegentlichste.

F. X. Himer, Neißstraße.

[4025] **Alte Kisten und Pappkasten** verkauft billig **F. X. Himer.**

[3990] Das Haus No. 60. zu Ober-Schönbrunn ist baldigst zu verkaufen. Die Bedingungen sind beim Ortsgerichte zu erfahren. Schäffer.

[3893] Ein massives Haus, bestehend aus 2 Stuben, 2 Stubenkammern, freundlichem Küchengärtchen nebst Obstbäumen, sowie auch Stallung, an einer sehr belebten Stelle, nahe am Viadukt gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

[3984] Ein ganz neu erbautes, mit Ziegeln gedecktes Haus, mit circa 7 Morgen Land, ist zu verkaufen. Dasselbe würde für einen Gewerbetreibenden, z. B. Schankwirth, sich eignen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Etablissement.

[4005] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Bäckerei des Bäckermeister Herrn L. Lötsch, Nonnengasse No. 79., käuflich übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, den Wünschen des geehrten Publikums nach Kräften nachzukommen und sehe einer geneigten Abnahme entgegen.

Karl Fröhlich, Bäckermeister.

[3344] Einem geehrten Publikum empfehle ich mein sehr schön am Palaisplatz und sämmtlichen Bahnhöfen zunächst gelegenes, ganz neu und sehr bequem eingerichtetes Gasthaus

„Zu den drei goldenen Palmzweigen"

und verspreche bei guter Bedienung die schon bekannten billigen Preise. Das Zimmer mit Bett 7½ Sgr. Dresden.

Wilhelm Heinemann, Besitzer.

[4026] ☛ Eine tüchtige Kinderfrau, mit guten Zeugnissen versehen, wird baldigst zu miethen gesucht. Das Nähere ist zu erfahren Petersstraße No. 278. eine Treppe hoch.

[4017] Ein Kindermädchen von 14—16 Jahren findet sogleich einen Dienst Hirschläuben No. 323.

[3993] Ein Stubenmädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sofort ein Unterkommen finden. Näheres auf dem Graben No. 618b.

[3998] Ein Laufbursche wird gesucht in der Steindruckerei von **Franz Weingärtner**, Obermarkt No. 22.

[4012] Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust zum Drehen hat, kann sofort dauernde Beschäftigung finden bei

Eduard Wagner, Steinstraße.

[3986] Für mein Destillations- und Materialgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt als Lehrling einen gesitteten jungen Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen.

Ernst Lehmann, Neißstraße 328.

[4008] **Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne Fischmarkt No. 59. Görlitz, d. 17. Juli 1852.**

Dr. Glaser,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

[3965]

Sichere Nachricht

für die Mitglieder der oberlausitzischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche dem Verbande mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft beigetreten sind.

Die Königl. Regierung zu Liegnitz hat gegen den Verband, welchen die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft mit den ehemaligen Mitgliedern der bisherigen oberlausitzischen Feuerversicherungs-Gesellschaft geschlossen hat, nicht nur nichts einzuwenden, sondern sie wird auch das Königl. Landrathamt zu Görlitz sofort anweisen, der Versicherungssache mit Magdeburg nicht hindernd entgegen zu treten.

Wir erklären also die Schreibereien des Herrn Ohle für unwahr, und wir erwidern auf die Beurtheilung unsers Vertrages mit Magdeburg (Görlitzer Anzeiger No. 77.) nur so viel, daß der Mantel der Barmherzigkeit, welchen Herr Ohle für die Lausitzer Bauern angezogen hat, für jeden Verständigen nichts weiter als eine Maske ist. Früher mochte die Aachen-Münchener Gesellschaft von Strohdächern nichts wissen, und wo sie dieselben früher, in Folge geschlossener Verträge, versichert hatte, hat sie, wenn die Verträge ihr nicht mehr konvenirten, dieselben gelöst und die Versicherten ihrem Schicksal preisgegeben, oder die Prämien plötzlich und ohne vorher geschehene Anzeige unverhältnißmäßig erhöht, wie man dies in der Schlesischen Zeitung hat lesen können. Was wird die Aachen-Münchener Gesellschaft abhalten, in Zukunft wieder so, als bereits geschehen, zu verfahren?

Nur durch unsern Anschluß an Magdeburg ist die Aachener Gesellschaft gezwungen worden, die Prämiensätze theilweise noch unter den von uns mit Magdeburg festgestellten herabzusetzen. Unser Vertrag mit Magdeburg wird fortbestehen, weil derselbe die Möglichkeit in sich faßt, daß bei großen Brandschäden die Magdeburger Gesellschaft für die gehabten großen Verluste in dem Fortbestehen des Vertrages einen theilweisen Schadenersatz in Folge der erhöhten Prämie erhalte, die Aachen-Münchener und Kölner Gesellschaften aber werden wahrlich nicht ihr erspartes Vermögen in solch einem Falle für die oberlausitzer Strohdächer hergeben; wenigstens läßt das angeführte Verfahren der Aachener Anstalt nicht darauf schließen; es werden also diese Gesellschaften schon Mittel und Wege finden, sich schadlos machen zu können.

Der Schreiber der qu. Beurtheilung weiß die im Nothfall erhöhte Prämie dem Landmanne recht geschickt als einen Popanz vorzumalen, nämlich, daß er wohl zwanzig Jahre hindurch jährlich pro mille 8 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. könnte zahlen müssen. Armer bethörter Oberlausitzer! glaubst Du denn, daß die Aachener und Münchener Gesellschaft alle Jahre für Dich 4—5 Thlr. zulegen wird? Mit Speck fängt man Mäuse.

Lieber oberlausitzer Grundstücksbesitzer! Warum kämpfen die Unterzeichneten mit den genannten Gesellschaften, die sich gewaltsam zwischen uns gedrängt haben, um den oberlausitzischen Verband, als, ihnen nachtheilig, zu zersprengen? Nicht für sich, lieben Freunde, sondern nur für die gute Sache; für die oberlausitzer bäuerlichen Besitzer. Wir haben den allgemeinen Wünschen nachzukommen gestrebt, als:

1. Ein Verband muß bleiben.
2. Wir wollen den Ueberschuß nicht ganz aus unserer Hand geben.
3. Wir wollen bei der Versicherungssache noch etwas zu sagen haben und wissen, wo unser Geld hinkommt.
4. Wir wollen auch ein Mittel haben, durch welches die Kriegsbrandschäden vergütet werden können.

Diese von unserer Gesellschaft als sehr dringend hingestellten Wünsche haben wir verfolgt und sie nur bei der Magdeburger Gesellschaft erreichen können. Da nun solches erreicht ist, läßt sich der größte Theil durch tausend Ränke und lockende Versprechungen von anderer Seite her zum Wortbruch verleiten. Genug, die Zeit wird lehren und vergelten.

Unser neu errichteter Verband wird emporwachsen, wie unser ehemaliger Versicherungsverein freudig sich entfaltete.

Nächstens werden die Herren Vorsteher unsers Verbandes zu einer General-Versammlung berufen werden, und die Magdeburger Gesellschaft wird, ihrem Versprechen gemäß, durch einen General-Bevollmächtigten alle möglichen Wünsche unsererseits in Betreff der Leistungen an sie gewiß gewähren.

Den getreuen Verbandsmitgliedern rufen wir zu: „Laßt Euch nicht bange machen; diejenigen, welche solches zu bewirken suchen, haben eigennützige Nebenabsichten."

Neumann. Standke.

[4023] Heute empfing neue elegante Theebretter und Leuchter in bester Qualität Görlitz, am 17. Juli 1852. **F. X. Himer**, Neißstraße.

[4024] **Densdorfer Pomade** wieder frisch bei **F. X. Himer.**

[4027] Ein gesitteter Knabe, welcher richtig rechnet und deutlich schreibt, kann unter billigen Bedingungen als Lehrling bei mir eintreten. Görlitz, 17. Juli 1852.
H. Breslauer,
Königl. Lotterie-Einnehmer und bevollmächtigter Hauptagent.

[3988] Ein unverheiratheter Mann in mittleren Jahren sucht ein Unterkommen in einem Bierhause, einer Schnapshandlung als Ausschenker, oder als Markthelfer. Näheres ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

[3933] Ein goldener **Trauring** ist verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen ein angemessenes Douceur bei Adolph Müller in der Brüderstraße abzugeben.

[3842] Ein chirurgisches **Bindezeug** ist in der Gegend von Markersdorf gefunden worden. Das Nähere ist zu erfahren Rosengasse No. 255., eine Treppe hoch.

[4020] Auf dem Wege von der Hothergasse bis zum Schießhause wurde am 8. d. ein **Hausschlüssel** verloren. Wer denselben in der Exped. d. Bl. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

[4021] Eine angemessene Belohnung erhält Derjenige, der im Laden No. 125. beim Kaufmann W. Gerschel eine verloren gegangene goldene **Broche** zurückbringt.

[4000] Am Dinstage, den 13. d., wurde auf dem Wege vom Weberthore bis ans Wilhelmsbad der **elfenbeinerne Ring** von einer Klarinette verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

[3985] Ein junger **Wachtelhund**, braun und weiß gefleckt, hat sich am 14. d. M. verlaufen. Wer denselben Steinweg No. 542. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

[3983] Den 8. Juli wurde in Görlitz ein **Geldbeutel** mit einigen Silbergroschen gefunden. Der Eigenthümer kann denselben zurückerhalten in Ober-Langenau No. 32.

[3975] Ein braungetigerter **Hühnerhund** ist zugelaufen, und kann denselben der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der entstandenen Kosten zurückerhalten Pragerstraße No. 1069f.

[4001] In einer belebten Straße ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Beigelaß, sofort billig zu beziehen. Alles Nähere ist zu erfahren Handwerk No. 397.

[3951] Schwarzegassen- und Fischmarktecke No. 12. ist der Laden zum 1. Oktober zu vermiethen. **Bühne.**

[3888] Petersstraße No. 281. ist ein Logis nebst Gewölbe zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[3942] Die Lokalitäten, welche die katholische Gemeinde bisher als Kirche und Glöckner-Wohnung benutzt hat, sind anderweit zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Weberstraße No. 44.

[3935] Teichstraße No. 486. ist eine möblirte Stube an einen oder zwei Herren, die wenig Ansprüche machen, billig zu vermiethen.

[3913] Zum 1. Oktober wird Petersstraße No. 320. eine trockene Remise zu weiterer Vermiethung frei. Näheren Nachweis ertheilt die Exped. d. Bl.

[3955] Ein Logis von 2 Stuben, mit Alkove und Zubehör, ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei **Lehmann** im Marstalle.

[3999] In No. 81. d. Bl. werden, unter der Ueberschrift: Lausitzisches, über und aus „Haide-Rauscha" (d. h. aus der Haide-Haide) dem Publikum abermals Wunderdinge mitgetheilt. „In der Nacht zum Freitage ist ein sogenannter Honigthau auf das Korn gefallen, welcher viel Mutterkorn erzeugt." „Haidegrütze steht bis jetzt gut." — Für die Zukunft verbitten wir uns dergleichen Aberwitz von Einheimischen und Fremden.
Rauscha, den 14. Juli 1852.
M. Trabert, P. Menzel, C. Hirche, P. Barg, R.

[3992] Montag, den 2. August d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Gasthof zu Jänkendorf Generalversammlung des Niesky-Meuselwitzer Chaussee-Bau-Aktien-Vereins. Jährlicher Rechenschaftsbericht. Auszahlung einer Dividende von 1 Prozent.
Zugleich soll die Steinlieferung auf dieser Chaussee für dieses Jahr an den Mindestfordernden überlassen werden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.
Jänkendorf, den 12. Juli 1852.
Das Direktorium
des Niesky-Meuselwitzer Chaussee-Bau-Aktien-Vereins.

[3989] Jakobsstraße No. 835b. ist ein Logis nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

[4016] Montag, gegen Abend, Kartoffelschmaus bei
Hoffmann in Hennersdorf.

[4015] Heute, Sonntag, den 18. d. M., Konzert im hinteren Garten, wozu ergebenst einladet **Hoffmann** in Hennersdorf.

[4013] Künftigen Montag, den 19. d. M., ladet zum **Abend-Konzert** ergebenst ein
Donner in Rauschwalde.

[4014] Daß alle Abende **neue**, frisch gekochte **Kartoffeln** zu haben sind, macht hiermit bekannt
Donner in Rauschwalde.

[3991] Mit dem 1. Juli begann ein neues vierteljährliches Abonnement.
Der Lausitzer Anzeiger,
eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift für Stadt und Land,
erscheint Mittwoch und Sonnabend. Pränumerationspreis pro Vierteljahr 12 Sgr. 3 Pf. inkl. Porto und Stempel. Inserate sind bei der großen Verbreitung des Blattes von bester Wirkung und wird die Zeile nur mit 9 Pf. berechnet.
Muskau, Ring, No. 231.
Die Redaktion und Expedition des Lausitzer Anzeigers.
J. G. H. Junge.

[3982] **Annoncen für den Görlitzer Anzeiger** werden von dem Buchbinder **Wallroth** in Schönberg angenommen und an uns befördert. **Die Expedition.**

[3947] Sonntag, den 18. d., Abend-Konzert im Garten des Hrn. Held, wozu ergebenst einladen
Anfang 7 Uhr. Entree 1½ Sgr. **Apetz u. Brader.**

[3973] Sonntag, den 18. d. M., 12½ Uhr, wird in der Mooslaube Table d'hôte gespeist, à Person 7½ Sgr. Anmeldungen dazu werden bis zum 18. d., Vormittag 11 Uhr, erbeten, und ladet dazu freundlichst ein
Hensel, im Garten der Societät.

[4011] Heute (Sonntag), den 18. d., Nachmittags Konzert und Abends Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Anfang ¼4 Uhr. **Hensel.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Julius Köhler** in Görlitz.